

Kranichpost



Nr. 1

Moin moin!

Der Kranich steht für Klugheit und Wachsamkeit. Er ist in unserer Region glücklicherweise noch häufig anzutreffen. Er mag weder Solar- noch Wind“parks“ - was uns mit ihm verbindet.

In Schillers Ballade "Die Kraniche des Ibykus" sorgen Kraniche für die irdische Gerechtigkeit. Und in Japan ist der Kranich ein Symbol für Glück und Langlebigkeit.

Die Kranichpost führt fort, was mit den beiden Flyern und dem Offenen Brief begonnen wurde.

Es gibt schon wieder Pläne für die Verletzung eines kulturhistorisch einmaligen Landschaftsbildes: in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten „Klimaparks Sternberger Seenland“, bei dem auf 528 Hektar Solarpaneele mit einer Höhe von 4,50 m aufgestellt werden sollen, ist jetzt auch Lübz in ins Blickfeld ortsfremder Investoren gelangt.

Direkt gegenüber vom Lübziner Schloss und einem ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Siedlerhaus soll eine große Solarwüste beginnen. Und in Hörweite der Ortschaften Lübz, Diedrichshof, Dreetz und Zernin sind Windräder geplant.

Es geht schon lange nicht mehr darum, dass Energie erzeugt wird. Es geht um leicht zu verdienendes Geld für Grundstückseigentümer, Projektanten und Investoren. Heimatgefühl und Wohlbefinden der Bewohner haben keine Bedeutung, erscheinen wertlos.

Die unaufhaltsame Zerstückelung und Zerstörung der Landschaft müssen ein Ende haben! Die Gemeindevertreter dürfen den Ausverkauf unserer Landschaft nicht genehmigen!



Dieses Banner kann über uns erworben werden kann. Bitte per Mail melden, dann können wir demnächst Preisangebote für unterschiedliche Formate machen.

Information

In der Gemeinde Mustin hat sich gerade eine Wählergruppe formiert, „Bürger für Mustin“, die zur Kommunalwahl am 09.06.2024 antreten wird. In weiteren Gemeinden gibt es die gleichen Initiativen.

Des Kranichs Abgesang

Folgen wir der Weisheit des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard, dass das Leben zwar vorwärts gelebt aber nur rückwärts verstanden werden kann, so sehen wir uns vor der Aufgabe, noch einmal innezuhalten und zurückzuschauen.

Da wir die Vergangenheit nicht einfach ruhen lassen können, sondern für die Zukunft lernen wollen, ergeben sich zu den politischen Abläufen für den geplanten „Klimapark Sternberger Seenland“ einige wichtige Fragen:

- Wie kann es kommen, dass unser Landschaftsbild von anonymen Investoren aus anderen Bundesländern bestimmt wird?
- Wie kann es kommen, dass unsere Mitbürger/Nachbarn, die eigentlich die Treuhänder der in ihrem Besitz befindlichen Ländereien sein sollten, in einer klammheimlichen Aktion unser Wohlbefinden verkaufen wollen?
- Wie kann es kommen, dass unsere Gemeindevertreter die finanziellen Interessen von Stadtwerken aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen oder Baden-Württemberg vertreten?
- Wie kann es kommen, dass Heimatgefühl, Naturverbundenheit und Naherholungswert gegenüber der Wertschöpfung aus schwarzen Solarwüsten wertlos erscheinen?

- Wie kann es kommen, dass Politiker wegschauen, wenn wunderschöne Landstriche mit „Windparks“ und „Solarparks“ verschandelt werden?

Ist es Unachtsamkeit?

Ist es Gleichgültigkeit?

Ist es Politikverdrossenheit?

Oder sind es die Versprechungen, dass die Photovoltaik-Freiflächen und die Windräder einen großen Gewinn für die Gemeinden bedeuten?

Wir suchen weiterhin nach Antworten.

Vielleicht ist es aber auch an der Zeit, dass wir uns von Illusionen befreien und uns der Realität stellen.

Für einen klaren Blick erscheint der Satz eines anderen Philosophen hilfreich, Nicolás Gómez Dávila aus Kolumbien:

„Der Mensch reift, wenn er aufhört zu glauben, dass die Politiker seine Probleme lösen.“

24. Januar 2024

Weitergabe erwünscht
buergerblatt@gmail.com